



[Abtheilung I. der — **Gewerbs- und Handelspolitik,** — deutschen Gewerbezeitung.]

Gewerbsverfassung, Gewerbswirthschaft und Statistik.

Inhalt. Die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel. Ursachen, Wirkungen und Maßregeln. Von W. Proh. — Das Privilegium und das Schutzsystem. Von B. v. Darnis. — Offenbacher Schachspielprozess. — Vergleich des Standes der Baumwollspinnerei in Frankreich und England. Mit Bezug auf die mutmaßlichen Folgen einer Erniedrigung der diese Industrie begünstigenden Schutzzölle in Frankreich. Von Frederic Waddington. — Der Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und in der Niederlausitz. — Die Steinkohlenfelder der Welt. (Aus englischen Quellen.) — Briefl. Mittheil. Ueber Zweck und Mittel des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. — Die Perlenfischerei im Volgtlande. — Berlin. Notiz für Gewerbetreibende.

Die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel. Ursachen, Wirkungen und Maßregeln.

Von W. Proh.

In Folge der unzureichenden Ernten der Jahre 1852 und 1853 entstand eine bedeutende Erhöhung der Getreidepreise. Der Vor Sommer 1854 stellte nach sehr vielseitigen Berichten eine reichliche Ernte in Aussicht und gab Hoffnung auf eine Preisermäßigung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse.

Das Zusammenwirken verschiedener Umstände vereitelte jedoch diese Hoffnung und da der größere Theil der Bevölkerung sich über Ursachen und Wirkungen in dieser Beziehung keinen klaren Begriff machen konnte, so kam das alte, durch Thatsachen oft genug widerlegte Vorurtheil wieder zur Sprache und der Glaube an eine künstliche Theuerung, die durch wucherische Spekulation aufrecht erhalten werde, zeigte sich sogar in höheren Kreisen, wo man eine geregeltere Ansicht über volkwirthschaftliche Verhältnisse erwarten sollte.

Dem einfachen gesunden Verstande müßte es einleuchten, daß eine künstliche Preiserhöhung zwar örtlich und auf eine kurze Zeit bewirkt, bei freiem Getreidehandel aber nie auf ganze Erdtheile ausgedehnt und auf längere Zeit unterhalten werden kann, weil die Geldmittel aller Spekulanten Europas — wenn auch eine so innige Verbindung und Uebereinstimmung aller Interessen möglich wäre, daß die Konkurrenz nicht einträte — dennoch nicht ausreichen würden, alle Strömungen des Weltgetreidemarktes zu beherrschen.

Der Verlauf war sehr natürlich. Beim Eintritt der neuen Ernte waren alte Getreidevorräthe nicht mehr vorhanden, die Erntearbeiten häuften sich dadurch, daß das Sommergetreide zum großen Theile schon reif wurde, ehe man das Wintergetreide harte einbringen können, der Ausdruck mußte also auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt werden. Nun zeigte es sich, daß die Ernte verhältnißmäßig mehr froh- als körnerreich war, das Dreschen also mehr Zeit in Anspruch nahm, um das verlangte Quantum von Körnern zu bekommen. In den Monaten August, September und Oktober wurde außer dem Bedarf der Wirthschafts-

konsumtion und der Herbstausfaat nur so viel ausgedroschen, um durch den Verkauf die Geldbedürfnisse der Wirthschaft zu decken, wozu bei dem hohen Preise nur kleine Verkäufe nöthig waren, durch welche der Marktpreis nicht gedrückt werden konnte.

Indessen regelten sich die Verhältnisse des Weltmarktes und gestatteten eine umfassendere Uebersicht. England mußte bedeutende Getreidemassen aus Deutschland entnehmen, weil in Folge des Krieges kein Getreide aus den russischen Kornländern zu beziehen war, die Kriegsbedürfnisse aber die allgemeine Konsumtion noch vermehrten und auch Amerika keine Aushülfe leisten konnte, weil dort wegen zu großer und zu lange anhaltender Trockenheit eine Mißernte stattgefunden hatte.

Beiläufig gesagt, wurden die Folgen einer sehr schwachen Ernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas um so fühlbarer, weil sich dort schon ein zu geringes Verhältniß des kultivirten Bodens zu der sich durch Einwanderungen schnell vermehrenden städtischen Bevölkerung gebildet hatte, mehrere vormals sehr fruchtbare Länderstriche durch einen ausjagenden Ackerbaubetrieb bereits total erschöpft sind und nun die Mittel zu ihrer Wiederbelebung fehlen. Außer diesem Mangel einer zweckmäßigen Behandlung des angebauten Bodens stehen nach glaubwürdigen Berichten in sechs der westlichen Staaten von 33 Millionen Acres größtentheils reichen Prairiebodens nur 23 Millionen in Kultur, nämlich

	angebaut	nicht angebaut
in Ohio . . .	9,851,493 Acres,	8,146,000 Acres,
„ Indiana . . .	5,046,543 „	7,747,879 „
„ Illinois . . .	5,089,545 „	6,937,677 „
„ Michigan . . .	1,929,110 „	2,454,780 „
„ Wisconsin . . .	1,045,400 „	1,934,159 „
„ Iowa . . .	824,682 „	1,911,382 „
	23,786,773 Acres,	29,187,877 Acres